

weshalb es sich (ab und an) lohnen kann, in ein Eröffnungsbuch zu schauen

Geschrieben von: Michael Rupp
Freitag, den 01. März 2013 um 21:51 Uhr

Verbandsliga Süd Württemberg, Runde 7: SVE I - SG Königskinder Hohentübingen (24.02.2013)

Wie unser Mannschaftskapitän und auch der unseres Gegners aus Hohentübingen (insbesondere auch letzterer in gewohnt vergnüglich-amüsanter bis selbstkritisch-ironischer und lesenswerter Weise) in ihren Spielberichten zurecht hinwiesen, war so mancher unserer Siege eher auf die zeitweise Schwäche unserer Gegnerschaft zurückzuführen. Damit möchte ich keineswegs die Leistung meiner Mannschaftskollegen kleinreden; vielmehr möchte ich die dieses Mal gute Chancenausbeutung sowie Zähigkeit in schwierigen Stellungen lobend hervorheben, wenngleich die Güte des Eröffnungsspiels - worin eine meiner eigenen Stärken liegen dürfte - nach wie vor noch ausbaufähig erscheint.

Wie gerade schon anklang, konnten wir im Vergleich zur vorigen und manch anderer Spielrunde dieses Mal erfreulicher Weise nun doch mal gleich mehrere Partien zu unseren Gunsten entscheiden, weswegen insofern auch der Führer dieser Rubrik die Möglichkeit gehabt hätte, eine Gewinnpartie eines Mannschaftskollegen vorzustellen. Dass ich dennoch wieder meine eigene Gewinnpartie ausgewählt habe (wenn es sich bewerkstelligen lassen sollte, soll das diese Saison dann aber wirklich das letzte Mal gewesen sein), liegt vor allem in dem doch recht interessanten Hintergrund zur Eröffnungsphase dieser Partie begründet ...

Damit ist weniger das von mir sehr kurzfristig erst am Vortag anberaumte Survivaltraining (sowas Herbes fiele wohl selbst "Schleifer Magath" nicht ein!?! 🤪) gemeint (der Mannschaftsführer berichtete), das uns jedenfalls nochmals ordentlich den Kopf belüftete und unsere Problemlösefähigkeit forderte, was uns so im Endeffekt offenbar mehr gestählt als geschadet hat (ab jetzt müssen sich wohl vielmehr nur noch unsere Gegner warm anziehen 😊) ...

[a propos...um hiermit den von unserem Berichterstatter angekündigten zweiten Teil zum "gestrandeten Auto" obsolet zu machen, kurz das End´ zu der (doch recht leidigen) Geschichte: mein Auto fährt bereits wieder, wobei die Reparatur auch nur wenig Geld und Zeit gekostet hat. Wie ich eigentlich schon vermutete, hatte sich das kleine Relais - ein kleines Kästchen mit elektronischem Innenleben von gerade einmal ca. 3x3cm, das im Nachhinein betrachtet vor ein paar Wochen wohl für alle meiner drei kurzzeitigen Wagenstillstände verantwortlich zeigte (die elektronische Fehlerauslesung ergab merkwürdiger Weise auch mal eine andere und wohl unzutreffende Diagnose), nun endgültig verabschiedet gehabt und war durchgeschmort, nachdem es die Wochen zuvor noch lediglich quasi unter Wackelkontakt liet. Zuvor hatte ein "ADAC-Engel" daran schon mal auf gut schwäbisch gesagt "d´ran romg´noddelt" gehabt, wonach der Motor seinerzeit dann plötzlich und überraschend wieder ansprungen war. Als ich das dann samstags auch probierte, stellte sich dann leider halt nicht derselbe Erfolg ein, weil das dumme Ding eben inzwischen vollständig hinüber war, was man aber nicht erkennen konnte, da das Teil in ein Gehäuse verpackt war, das von außen gänzlich unbeschadet aussah - und wenn ich´s doch hätt´ erkennen können, hätt´s wohl auch nichts genutzt, da am späten Samstag Nachmittag ja zumindest auf dem Lande keine Autowerkstatt mehr geöffnet hat]

... Vielmehr denke ich dabei an andersweitige Begebenheiten meines persönlichen Schachtrainings in der letzten Zeit ...

Weshalb es sich (ab und an) doch lohnen kann, mal in ein (gutes) Eröffnungsbuch geschaut zu haben

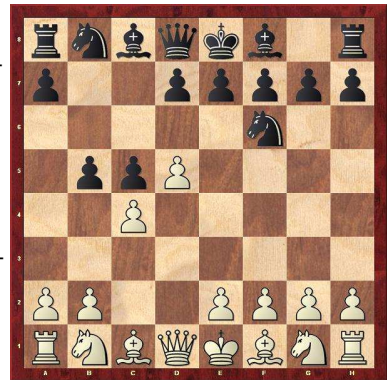
dem regelmäßigen Leser meiner Rubrik (hmm; ob es den da draußen wohl überhaupt gibt?) ist vielleicht gerade aufgefallen, dass ich vor nicht allzu langer Zeit schon einmal eine Überschrift ganz ähnlich formuliert habe - was entsprechend also nicht ganz von ungefähr kommt. Während ich seinerzeit die entsprechende Eröffnungsvariante selbstständig mit meinem Schachprogramm präparierte, hatte ich das im vorliegenden Fall noch bequemer (bzw. fauler) in Form einer undigitalen (hmm; gibt's Schachbücher eigentlich auch schon so "hypermodern" in Tablet- bzw. Kindle-Ausführung?) Gutenachtlektüre im Bett angegangen.

Genauer bzw. aufrichtiger gesagt müsste ich wohl davon sprechen, dass ich das den kompetenten GM habe erledigen lassen, dessen Analyseergebnisse ich mich dann auf betreffende Weise bemühte, zu Gemüte zu führen (soweit das mitunter eingestreute Diagramme und meine eher recht lausigen Blindschachfähigkeiten überhaupt zulassen), ohne mir dabei die Umstände, neben dem Buch dann zeitgleich auch noch ein Notebook zu jonglieren, gemacht zu haben. Dann gab es da aber noch einen weiteren nicht ganz unwesentlichen Unterschied gegenüber meiner Vorbereitung gegen WD Ulm...

1.0 Brett 2: Michael Rupp - Karsten Neurohr

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 nur Langweiler oder Angshasen wie z.B. ein gewisser

Aronian spielen hier was anderes 😊 **3...b5 [Diagramm]** Unser Mannschaftskapitän sprach ja in seinem Spielbericht davon, dass ich eine vorbereitete Variante aufs Brett gebracht habe. Diese Aussage könnte in diesem Fall aber wohl etwas missverstanden werden und bedarf daher wohl der Präzisierung, denn ich hatte jedenfalls keine Ahnung (was dann eben den Unterschied gegenüber meiner Vorbereitung zur Begegnung mit WD Ulm darstellt), was mein Gegner gegen 1.d4 zu spielen pflegt! Von diesem hatte ich nämlich nur eine einzige Partie aufreiben können, die aber mit 1.e4 losging und auch sonst nichts für mich hergab. Man kann daher nur insofern von einer vorbereiteten Variante sprechen, als dass ich die nachfolgende Bekämpfungsweise für die hiermit aufgetischte und im deutschen Sprachraum als Wolgagambit bezeichneten Eröffnung auf Basis des mir erst kürzlich zur Verfügung gestellten Trainingsmittels - eben dem schon im Spielbericht erwähnten zweibändigen Repertoirewerk des israelischen GM Boris Avrukh - eingehender studiert habe, da dieser in seinem Werk den nachfolgend von mir aufs Brett gebrachten Aufbau empfiehlt und recht ausführlich erörtert. Dass ich die hierbei erworbenen vertieften Kenntnisse (ich hatte diese Variante auch davor schon desöfteren im Internet erprobt) schon wenig später auch einmal in einer "ernsten" Partie zur Anwendung bringen könnte, wusste ich hingegen also nicht



... **4.cxb5** der bei weitem gängigste Zug, aber es geht noch einiges Anderes, wie beispielsweise die Konsultierung eines Schachprogramm-Eröffnungsbuchs aufzuzeigen vermag **4...a6** gilt zumindest heutzutage quasi als "systemimmanenter Pflichtzug" bei der Annahme des Gambits. Für den Preis eines Bauern erhält Schwarz offene Linien am Damenflügel, mit deren Hilfe sich der Schwarze bei Annahme des Bauernopfers kompensierendes Gegenspiel erhofft **5.bxa6** wengleich vielleicht etwas allzu gefräßig anmutend der am häufigsten gewählte Zug an dieser Stelle. Wie mir mein Gegner nach der Partie verriet, hatte er hier mit der Gambitablehnung 5.b6 gerechnet, da ich das vor einigen Jahren mal in einer datenbanklich erfassten Partie gespielt hatte und was hier die zweithäufigst angewandte Möglichkeit darstellt. In weiteren nicht erfassten Turnierpartien hatte ich damit letztlich aber nicht immer das bessere Ende für mich, weswegen ich dann irgendwann einmal nach einer anderen "Waffe" Ausschau hielt



5...g6 die Fianchettierung des Königsläufers ist bei der hier von Weiß praktizierten "gefräßigen" Behandlungsweise des Wolgagambits Standard.

6.Sc3 Lxa6 damit Schwarz nun im Fall von e2-e4 mit dem Tausch der Läufer dem weißen das reguläre Rochaderecht zu verwehren vermag, sollte Schwarz den Bauern jetzt schlagen. Dennoch wäre das für Weiß eine angängige und auch häufig praktizierte Spielweise; der weiße König würde in diesem Fall mittels g3 und via Kf1-g2 oder auch h3 und via Kf1-g1-h2 dann "künstlich" rochieren **7.Sf3 d6 8.g3 Lg7 9.Lg2 [Diagramm]**

Hiermit ist nun die Grundstellung für die von GM Avrukh in seinem Repertoirewerk "1.d4" empfohlene Bekämpfungsweise des Wolgagambits erreicht! Zum einen passt dieser Aufbau pragmatisch in die Gesamtkonzeption von

Avrukhs Werk, da dieses in erster Linie Spielweisen mit weißer Königsläufer fianchettierung beinhaltet. Diese Konzeption hat laut Avrukh insbesondere den Vorteil, dass man dadurch am wenigsten Gefahr läuft, durch irgendwelche Zugumstellungen aus dem von ihm ausgearbeiteten Repertoire zu geraten, wodurch ein solches sich am besten lückenlos bzw. "wasserdicht" gestalten lässt (was GM Avrukh meines Erachtens eindrucksvoll gelungen ist.)

Zum anderen dürfte die Variante wohl auch objektiv betrachtet eine der größten "Nagelproben" für die Korrektheit der schwarzen Gambitspielweise darstellen - gewissermaßen ganz nach dem altherkolportierten Leitspruch, dass Gambitspielweisen am besten durch deren Annahme zu widerlegen sind (was freilich auch eine Sichtweise darstellen dürfte, die bei allzu puristischer Beherrschung wohl schon mindestens genauso viel Schiffbruch auf Seiten der Gambitbekämpfer gefordert hat). GM Avrukh formuliert in seinem Vorwort jedenfalls explizit den (gehobenen) Anspruch, dass Käufer seines Werks in allen empfohlenen Varianten ein "plusgleich" herausspielen können sollen

9...0-0 10.0-0 Da5 ein Zug der Dame auf dieses Feld kennzeichnet den am häufigsten praktizierten Aufbau gegen die von Weiß gewählte Spielweise. Die Dame macht hiermit vor allem einmal Platz für die Entwicklung des Tf8, der für gewöhnlich auf die halboffene b-Linie platziert wird, wie auch in dieser Partie noch zu sehen sein wird... 10...Sbd7 11.Tb1 würde nach ...Da5 zur Partie führen. Alternativ könnte Schwarz stattdessen auch einen Springerzug wie ...Sb6 oder Se8 probieren, wobei Avrukh aber auch dann zumindest ein "plusgleich" für Weiß nachzuweisen können glaubt

11.Ld2 der ist ebenfalls Standard, auch wenn Weiß damit meist erst mal eine ganze Weile lang keinen effektiven Springerabzug zu drohen vermag **11...Sbd7**

12.Tb1 [Diagramm] wie zuvor schon erwähnt ist dies seit ein paar Jahren ein neuer "Modezug" in dieser Variante, der das Interesse an der "gefräßigen" weißen Wolgabehandlung belebt hat. Der Turm entzieht sich in prophylaktischem Geiste etwaigen späteren Bedrohungen durch den Lg7 und überdeckt schon nebenbei mal den b-Bauern **12...Sg4** für gewöhnlich stellt Schwarz trotz des vorigen weißen Prophylaxezuges hier zunächst seinen f-Turm auf die b-Linie, bevor er dann anschließend gegebenenfalls diesen für diese Variante recht typischen Springerzug folgen zu lassen (was Avrukh übrigens in der Zusammenfassung, die er zu jedem Eröffnungskomplex verfasst hat, als die kritischste Fortsetzung bezeichnet). Dessen Idee besteht vor allem darin, via e5 einen Springer nach c4 spielen zu wollen. Gelingt dies dem Schwarzen, kann er für gewöhnlich mit guter Kompensation für seinen Minusbauern hoffen.



Hier tauchte ich nun für längere Zeit ab, hatte ich doch das Gefühl, dass nun eine wichtige Weichenstellung anstand. Vor allem versuchte ich mich zunächst auch zu erinnern, was Avrukh in seiner Abhandlung zu dieser Variante hierzu analysiert hatte. Ich wusste nämlich noch sicher, dass Avrukh in einem ganz bestimmten Abspiel, in dem Schwarz seinen Springer ebenfalls nach g4 zieht, Weiß den Zug empfahl, den ich dann letztlich auch spielte. Ich war mir aber nicht mehr so ganz sicher, ob das genau bei der vorliegenden Zugfolge der Fall war oder wenn Schwarz zuvor bereits Tb8 oder gar noch irgendetwas Anderes gespielt hatte! Außerdem wollte ich noch möglichst alle Unterschiede zwischen dem gängigen Damenzug und dem neuen Damenzugsvorschlag Avrukhs ausfindig machen.



Nach wohl annähernd halbstündigem Nachdenken rang ich mich dann doch zum Neuland darstellenden **13.Dc1(!) [Diagramm]** durch, den Avrukh tatsächlich doch genau in dieser Stellung empfohlen hatte, wie ich im Nachhinein feststellen konnte.

Nach Meinung meines Kontrahenten wirkte der Zug auf ihn etwas seltsam - und in der Tat bedarf der wohl einer näheren Erläuterung. Ich wusste, dass der geläufige Standardzug in dieser Variante 13.Dc2 ist. Wie auch Avrukh ausführt, geht es dann für gewöhnlich mit 13...Sge5 14.Sxe5 Sxe5 weiter, wobei nun Schwarz auf das standartmäßige 15.b3 (um dem schwarzen Springer das lukrative Feld c4 zu verwehren) das einigermaßen lästige 15...Da3! zur Verfügung hat. Möchte Weiß nun den "Klotz" auf a3 wieder mit 16.Lc1 loswerden und sich nach 16...Da5 nicht mit einer Zugwiederholung und entsprechend Remis nach 17.Ld2 Da3 zufrieden geben, indem er stattdessen dann

17.Lb2 spielt (wobei mein Schachprogramm allerdings meint, dass es vielleicht doch noch andere Möglichkeiten als diese beiden Züge geben könnte!?), so kann Schwarz dann nach 17...c4! mit sehr guter Kompensation rechnen. Eben die schwarze Möglichkeit, bei Stellung der weißen Dame auf c2 das lästige Da3 spielen zu können, habe Avrukh nach eigener Aussage zu seiner Empfehlung 13.Dc1 inspiriert, denn hier vermag diese ja (zumindest bei Stellung des schwarzen Läufers auf a6) nicht dorthin zu gelangen.

Bei der weiteren denkbaren Möglichkeit 13.h3 Sge5 14.Sxe5 Sxe5 15.Dc1 könne Schwarz laut Avrukh nach 15...Tfb8 gerade noch rechtzeitig ein ausreichendes Gegenspiel in die Wege leiten. Avrukh erwähnt stattdessen auch 15...Sc4 16.Lh6 Lxh6 17.Dxh6 Sxb2?? (nach dem besseren 17...Tfb8 18.Se4 f6] 19.h4 muss Schwarz laut Avrukh mit kräftiger Initiative rechnen) 18.Se4 und angesichts der Drohung Sg5 nebst Dh7# verlöre Schwarz seinen Springer

13...Tfb8 ich musste zuvor natürlich auch überlegen, welche Folgen die allzu gefräßig wirkende, aber in diesem Variantenkomplex dennoch manchmal gute Möglichkeit des Bauernrückgewinns mittels 13...Lxc3!? 14.Lxc3 Dxa2 zeitigen würde. Avrukh empfiehlt hierauf 15.Ta1. Ich hatte mich in meinen Überlegungen erst mal nur auf 15.Dg5 Sgf6 16.Sh4 mit der Idee Sf5 fokussiert (besser 16.Ta1!+/=), was aber nach 16...Lxe2 17.Sf5 Tfe8 (aber ja nicht 17...Lxf1?? 18.Sxe7+ Kg7 19.Sf5+) aber anscheinend keinen realen Vorteil erwarten lässt.

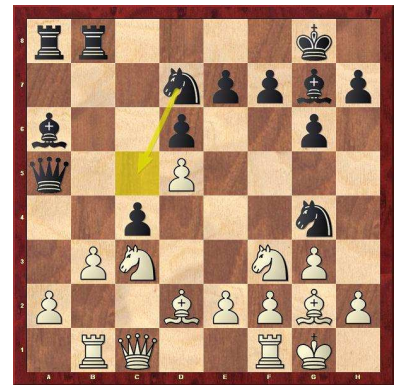
Avrukh führt nun nach seinem Vorschlag 15.Ta1 weiter aus: 15...Dc4 (15...Db3 16.Dg5 Sgf6 17.Sh4 mit Angriff; Avrukh) 16.h3 Sgf6 (16...Sge5 17.Sxe5 dxe5 18.d6 exd6 19.Td1+/- Avrukh) 17.Dh6 der Abtausch seines schwarzfeldrigen Läufers macht sich hier dann schon spürbar bemerkbar: 17...Lb7 18.e4 Txa1 19.Txa1 Ta8 20.Te1+/- mit deutlichem weißen Vorteil laut Avrukh.

Avrukh erwähnt dann auch noch explizit die Möglichkeit 13...Sge5 14.Sxe5 Sxe5 15.b3 Tfb8 16.a4 "Weiß hat seine Idealaufstellung erlangt und sollte ohne großes Risiko auf Gewinn spielen können" (Avrukh)

14.b3! hat vor allem den Zweck, einem schwarzen Springer prophylaktisch den lukrativen Stützpunkt c4 zu verwehren. Stattdessen wäre 14.a4?! wegen 14...Lc4 mit Dominanz der weißen Felder recht fragwürdig.

Im Nachhinein betrachtet kann man sicherlich davon sprechen, dass hiermit bereits die eigentliche Schlüsselstellung der Partie erreicht ist.

14...c4? [Diagramm] dieser Zug wirkt zunächst recht folgerichtig, um vor allem das Feld c5 als Springerstützpunkt gewinnen zu wollen, doch eröffnet dies jedenfalls in dieser spezifischen Konstellation aber auch einem weißen Springer einen attraktiven Sprungparcour zu einem solchigen, was sich als bedeutsamer erweisen wird (bzw. würde).



Neurohr meinte nach der Partie, dass dieser Zug wohl schon ein ziemlich entscheidender Fehler sei und unbedingt ein Fragezeichen verdiene. Letztlich hat er damit wohl tatsächlich recht, obwohl auch Avrukh diesen Zug - übrigens ohne diesen mit einem Fragezeichen zu versehen - explizit erwähnt und auch noch etwas weiter ausführt (siehe Anmerkungen zum nächsten schwarzen Zug!). Mein Schachprogramm führt diesen Zug sogar für rund zwanzig Sekunden auf Position 1 seiner Zugkandidatenliste, um erst danach dann doch ein paar Ränge nach hinten zu rutschen.

Besser wäre 14...Sge5, was nach 15.Sxe5 (15.Se1 c4 mit Gegenspiel) 15...Sxe5 nach 16.a4 zur schon genannten Variante 13...Sg5 aus der Anmerkung zum 13. schwarzen Zug führt. Wichtig ist noch, darauf hinzuweisen, dass 14...Lxc3? 15.Lxc3 Dxa2? hier gar nicht geht wegen 16.Sd2!, wonach die schwarze Dame in der Falle sitzt, wie auch Avrukh explizit erwähnt. 14...Dc7!+/= wäre wohl auch noch eine akzeptable Möglichkeit für Schwarz; er scheint mir hier jedenfalls doch über etwas Kompensation für den Minusbauern zu verfügen



Nach dem schwarzen Partiezug wusste ich nun aus meinen Spielerfahrungen im Internet bereits, was nun nach der hiermit verbundenen Preisgabe des Feldes d4 zu tun ist... **15.h3!+/-** [Diagramm] der Hohentübinger Mannschaftskapitän spricht in seinem Spielbericht von einem "Zwischenzug", der Schwarz mit "einem Sack voller Probleme" konfrontiere - was durchaus zutreffend ist. Auch der Schwarze registrierte spätestens jetzt den Inhalt dieses Sacks, den hier dachte er deutlich über eine Viertelstunde nach, um dann doch tatsächlich mit

15...cxb3!? den Sg4 dem Pferdemetzger anheim zu geben! (womit eine weitere Quelle für den gegenwärtigen Fleischskandal ausgemacht sein könnte.

Das Problem besteht nun vor allem darin, dass dies Weiß nach einem Rückzug und hiermit zwangsläufig verbundenen "Verbauung" des Lg7 nach 15...Sge5 (15...Sf6 wäre noch schlechter) die starke Möglichkeit 16.Sd4! eröffnen würde, wonach Schwarz in der Tat in allen Varianten in eine klar nachteilige Situation geraten würde, wie auch Neurohr in der Analyse messerscharf nachzuweisen vermochte; man sehe: 16...cxb3 (nicht besser wäre 16...Sc5 17.Sc6! (auch 17.Dc2 cxb3 18.axb3+/- sieht laut Avrukh günstig für Weiß aus) 17...Sxc6 18.dxc6 cxb3 19.Sd5! Dxa2 20.Sxe7+ Kf8 21.c7+- und wie auch Avrukh hinweist, kann Schwarz nun materielle Verluste nicht mehr verhindern). 17.Sc6! wir beide sowie auch Avrukh ("aber ja nicht...") erkannten, dass Schwarz auf das scheinbar naheliegenste 17.axb3 das starke Sd3! zur Verfügung hat, was Schwarz nach 18.exd3 Lxd4 gute Kompensation verspricht, wobei Weiß aber wömmöglich selbst hier nach 19.Se2! Db6 20.Sxd4 Dxd4 21.Td1 Tc8 22.Le3! noch mit etwas Vorteil rechnen kann



Nach 17.Sc6 würde nach dem dann notwendigen ...Sxc6 nun folgen: 18.dxc6 Sc5 (18...bxa2 19.Txb8+ Txb8 20.cxd7+- Avrukh) und im Gegensatz zu mir erkannte Neurohr dann bereits die klare Gewinnträchtigkeit von 19.Sd5! , was nach 19...Dxa2[] 20.Sxe7+ Kf8 21.c7+- zu entscheidendem Vorteil für Weiß führt, wie Avrukh ausführt (!) .

Da mein Kontrahent die zuvor geschilderte klare Nachteiligkeit der "normalen" Reaktion auf den Zwischenzug 15.h3! also zutreffend voraussah, entschloss er sich letztlich, den Unglücksrapen für die Etablierung eines Freibauern zu opfern und gewissermaßen aufs Beste zu hoffen.Tatsächlich ist dies die einzige Möglichkeit außer 15...Sge5 mit seinen geschilderten nachteiligen Folgen, was überhaupt noch eine Hoffnung aufs Überleben aufrechtzuhalten vermochte! Aus praktischer Sicht war das also ein durchaus legitimes Opfer, zumal gleich die nächsten beiden Züge des Weißen wie ein Maßanzug passen müssen, wenn die schwarze Rechnung nicht aufgehen soll. Allerdings war es mir bereits während dem recht langen Nachdenken des Kontrahenten schon gelungen, das Springeropfer und die richtige Reaktionsweise hierauf zu erfassen, was aber letztlich freilich auch keine herausragenden Fähigkeiten erforderte ...

16.hxg4! wie schon zuvor angedeutet glaubte ich bereits hier nicht daran, dass das Opfer wirklich korrekt sein kann, wenn Weiß richtig reagiert und wähte mich an dieser Stelle nun bereits auf der Gewinnerstraße...

16...bxa2 [Diagramm] tatsächlich war das wohl ziemlich lasch anmutende 16...Sc5!+/- noch die beste Möglichkeit für Schwarz, was Schwarz nach Meinung meines Schachprogramms wohl noch Rettungschancen eingeräumt hätte

17.Ta1! nur so, da Schwarz anderenfalls in der Lage ist, den Freibauern zu bewahren, was Schwarz auch nach Meinung meines Schachprogramms dann mehr als ausreichende Kompensation versprechen würde



17...Lc4 was sonst?! Zur Sicherung des Freibauern 17...Lxc3? 18.Lxc3 und dann Da4 zu spielen ist noch weniger angängig, da die schwarze Königsstellung hier allzusehr geschwächt würde; man sehe z.B. 19.Dh6 f6 (19...Sf6 20.Sg5 erst recht nicht mehr zu parieren) und nun wohl am stärksten 20.Sd4 (drohend Se6 nebst Matt auf g7) 20...Tf8 (auch 20...Sc5 21.g5!? wäre hoffnungslos für Schwarz). Nun vermag Weiß nach 21.Se6 Tf7 zwar erst einmal kein Matt mehr zu erzwingen, aber der weiße Springer steht auf e6 zu stark; Schachprogramme zeigen hier nach dem wohl etwas überraschenden Damenrückzug 22.Dd2 bereits fast vier Bauerneinheiten Vorteil an!

Nach dem schwarzen Partiezug tut Weiß nun gut daran, den einzigen schwarzen Trumpf schnellstmöglich zu beseitigen: **18.Sxa2!+-** wieder nur so! Wartet Weiß nur einen Augenblick zu lang mit der Beseitigung des Freibauern, so käme Schwarz auf einmal mit ... Da3, was die Dame dem Visavis mit dem weißen Läufer entzieht, zu kräftigem Gegenspiel, da der schwarze Bauer dann nicht mehr ohne Weiteres zu kassieren wäre.

Ich kann mich täuschen (und nach der Partie vergessen nachzufragen), aber ich hatte während der Partie den Eindruck, dass diese Möglichkeit meinem Kontrahenten vielleicht doch entgangen war!? Im Endeffekt kann man aber wohl davon sprechen, dass dies letztlich das schwarze Figurenopfer mehr oder weniger widerlegt. Da nun erst einmal die schwarze Dame einsteht, hat Schwarz erst einmal keine Zeit auf a1 oder a2 Material zu gewinnen. Doch egal wo die Dame hinzieht, vermag Weiß in der Folge beide diese Schlagmöglichkeiten zu verunmöglichen...

18...Dxd5?! [Diagramm] wirkt natürlich riskant und objektiv ist der Zug auch nicht gut, aber mit einer Figur weniger muss man natürlich schauen, wo man bleibt, wenn man schon keine andersweitigen Figuren einzusacken vermag. Andere mögliche Damenzüge wären jedenfalls wohl bereits nicht mehr entscheidend besser und wären dabei wie in der Partie pariert worden **19.Sc3** einfach, naheliegend und gut: der Springer entzieht sich dem Angriff, deckt den Turm gegen den Läuferzugriff und attackiert auch noch die gegnerische Dame. Schachprogramme zeigen hier bereits ziemlich genau einen bereits entscheidenden Vorteil von drei Bauereinheiten für Weiß an **19...Txa1** ein kleinwenig besser, aber letztlich wohl auch bereits hoffnungslos erscheint **19...Dc5**.



Nach etwas längerem Nachdenken entschloss ich mich nun für den nur zweitbesten von überhaupt nur zwei spielbaren Zügen **20.Dxa1** ich sah auch **20.Sxd5!** Txc1 21.Sxe7+ Kf8 22.Txc1+-, hielt es aber fälschlicher Weise für noch stärker, es der angegriffenen schwarzen Dame nicht möglich zu machen, sich durch Abtausch der momentanen Bedrohung entziehen zu können **20...De6** laut meiner Engine noch das beste. **20...Lxc3?!** 21.Lxc3 Lxe2?! geht nicht wegen **22.Sd4!** Dc4 23.Te1 Lxg4 24.Sc6



21.Sg5?! [Diagramm] erschien mir am kräftigsten und war aus praktischer Sicht bei der bereits aufgezogenen schwarzen Zeitnot wahrscheinlich auch am unangenehmsten, da das vorhandene Manko dieses Zugs zumal bei aufziehender Zeitnot für einen Menschen nur schwer auffindig zu machen war. Zieht die Dame nun nach f6 oder e5, vermag die weiße Dame mittels den Doppelangriffen Da4 oder Da7 bei bereits annähernd gewinnträchtigem Materialvorteil weiterhin klar den Takt zu bestimmen.

Objektiv genauer waren jedenfalls z.B. **21.Da4** oder **21.Tb1**

21...Dxe2?! ehrlich gesagt bin ich hier kurz ein bisschen erschrocken, denn diesen de facto zweitbesten Zug hatte ich gar nicht auf der Rechnung!

Da es für Schwarz aber überhaupt nur noch einen einzigen angängigen Zug gab, blieb's dann aber auch dabei. Schwarz gewinnt zwar damit noch einen Bauern zurück, ermöglicht damit aber auch, dem Weißen nun eine allzu starke Initiative zu entwickeln.

Kurioser Weise stellte der Zug **21...Dxg4**, den ich für unspielbar hielt bzw. mit meinem vorigen Zug vereiteln wollte, in Wirklichkeit den letzten möglichen Rettungsanker dar!

Nach **22.Lh3** Dd4 **23.Sf3** [Diagramm] mit Deckung des eingestandenen Ld2, Angriff auf die Dame und nicht mehr zu deckenden schwarzen Springer hatte ich die Sache hier im Kopf bereits abgehakt,.....



doch wäre nun etwas überraschend noch **23...Dc5!** möglich, um das vermeintlich gewinnbringende **24.Lxd7** (besser, aber ebenfalls nicht mehr unbedingt gewinnträchtig wäre **24.Le3!+/-**) mit **24...Lxe2+/-** [Diagramm] und Materialrückgewinn zu beantworten, wonach ein weißer Gewinn bereits recht fraglich geworden wäre.

22.Sxe2 natürlich angesichts des noch vorhandenen Materialübergewichts und ansonsten drohenden Gegenspiels nur so! Alles andere hätte den Sieg noch ernsthaft aufs Spiel gesetzt



22...Lxa1 23.Txa1 Lxe2 [Diagramm]

Schwarz hat nun zunächst immerhin noch zwei Bauern für die fehlende Leichtfigur ergattert, aber nun vermag Weiß dem schwarzen Monarchen bereits recht nahe auf den Pelz zu rücken...

24.Te1! Lxg4 24...Lc4 25.Txe7 Se5 wäre letztlich kaum besser

25.Txe7 [Diagramm] dieser Bauer war natürlich bedeutsamer als die Beseitigung des weißen verdoppelten. Nun hängt es vor allem mal auf f7

25...Se5?! deckt f7 und droht mit ...h6 weiteren Druck von der Achillesferse f7 zu nehmen. Auf das wohl etwas fordendere **25...h6 26.Sxf7 Kf8** vermag Weiß Materialverlust mit **27.Te4 Lf5** (oder adäquat **27...Sf6 28.Sxd6 Sxe4 29.Lxh6+ Ke7 30.Sxe4**) **28.Sxd6! Lxe4 29.Lxh6+ der entscheidende Zwischenzug 29...Ke7 30.Sxe4+-** zu verhindern.



Die daraus resultierende Stellung **[Diagramm]** sollte trotz der wenigen verbliebenen Bauern und dem nur geringen weißen Bauernübergewicht recht komfortabel gewonnen sein, da Weiß über kurz oder lang letztlich auch einen Freibauern bilden können dürfte, wonach sich im Enddefekt wohl immer der schwarze Springer für den verbliebenen Bauern opfern müsste. In dem daraus resultierenden reinen Figurenendspiel sollte der schwarze Turm wohl nicht verhindern können, dass die drei gegnerischen Leichtfiguren im Verbund mit dem eigenen König den schwarzen Monarchen entscheidend in die Enge treiben können; **25...Tf8? 26.f3** (oder auch **26.Ld5 Se5 27.f4**) **26...Lf5 27.g4** verlore hingegen gleich eine ganze Figur.

26.Lc3 wohl am einfachsten und jedenfalls gut genug. ...h6 soll mit **Lxe5** nebst ggf. **Lxd6** pariert werden. Ich sah auch das von meinem Computer präferierte **26.Sxf7** (Pointe ...**Sxf7 27.Ld5 Tf8 28.Lh6 +-**), hielt dann aber **26...Tb1+** (oder **26...Kf8 27.Sxe5! Tb1+ (27...Kxe7 28.Sc6+)**) **28.Kh2 Kxe7 29.Sxg4 27.Kh2 Sf3+** für unnötig gefährlich, steht Weiß doch nach dem erzwungenen **28.Lxf3 Lxf3** auf Matt! Wäre ich weniger kurzichtig gewesen, hätte ich noch **29.Sh6+ Kf8**] (**29...Kh8 30.Lc3#**) **30.Tf7+ Ke8 31.Txf3** sehen können.

Bereits innerhalb der letzten drei verbliebenen Minuten probierte Schwarz nach ein paar Minuten des Nachdenkens noch **26...Kf8**, um dann nach **27.Ta7 [Diagramm]** (oder auch **27.Tc7**), was die zuvor erwähnte Drohung erneuert, völlig zurecht zu resignieren, da weiterer Materialverlust nicht zu vermeiden ist und ein vorheriges Turmschach auf b1 für Weiß mit **Kh2** völlig folgenlos und bequem pariert werden kann **1-0**



Wie man mit Schwarz im Sizilianer zur langen Rochade kommt

Geschrieben von: Michael Rupp
Mittwoch, den 30. Januar 2013 um 19:49 Uhr

Langenau I - SVE, Runde 6 Verbandsliga Süd 27.01.2013

Unser Mannschaftskapitän, der dieses Mal alle Muse hatte, den Fortgang der Dinge zu verfolgen, hat ja in seinem Spielbericht bereits darauf hingewiesen, dass die Begegnung trotz der kamplos gewonnenen Partie an Brett eins und unserem DWZ-Übergewicht an den meisten Brettern insgesamt eine "ziemlich enge Kiste" war. Auch bei der einzig nicht kampflös gewonnenen Partie sah es lange Zeit nicht unbedingt nach einem vollen Punkt für Ebersbach aus. Und vielleicht war ja nicht einmal die Schlussstellung wirklich gewonnen!? Urteilen Sie selbst...

Wie man mit Schwarz im Sizilianer zur langen Rochade kommt

Birzele - Rupp (Brett 2)

1.e4 Weiß eröffnet strategisch klug die Partie, denn damit wurde ich gleich mal auf dem falschen Fuß erwischt; schließlich spielte Birzele in den drei datenbanklich einsehbaren Partien den nie! Nicht dass ich wieder so etwas Konkretes ausgekocht gehabt hätte wie gegen WD Ulm, doch nun musste ich erst mal ein paar Minuten dafür verbraten, mir darüber klar zu werden, was ich denn nun überhaupt spielen wollte (ein Problem, das Spieler mit einem eng eingegrenzten Eröffnungsrepertoire wohl gar nicht kennen!?) - jedenfalls am besten etwas, was es dem Gegner nicht ermöglicht, auf eine Verflachung zu spielen, sofern er darauf aus ist; schließlich sollte man wohl auch mit Schwarz versuchen, seine annähernd 200 DWZ-Punkte-Übergewicht zur Geltung zu bringen (jedenfalls wurde ich ja auch vom Mannschaftsführer hierzu aufgefordert) **1...c5** wohl eine der wenigen Eröffnungen gegen 1.e4, die Vorgenanntes möglich machen sollte. Für 1...g6 oder so etwas Ähnliches (ich ließ mich in dieser Rubrik über diesen Zug ja schon einmal aus) fehlte mir sowohl das Selbstvertrauen, als auch der Glauben, dass das immer gut ausgehen kann.

2.Sc3 nanu, hat mein Gegner sich zuletzt etwa noch "meine" Rubrik hier zu Gemüte geführt, wo zuletzt ja bereits über einen anderen geschlossenen Sizilianer berichtet wurde? Wie auch immer; jedenfalls musste ich mir so keine Gedanken mehr darüber machen, welche Variante ich eigentlich gegen 2.Sf3 spielen wollte, worüber ich eigentlich ganz froh war, denn das hätte mich bestimmt wieder ein paar Minuten gekostet **2...Sc6** ob nun 3.Lb5!? kommt, was seit ein paar Jahren ziemliche Mode ist und ich in meinem betreffenden Artikel ja so erwähnt hatte? Egal; habe mir ja erst vor kurzem eine Themapartie dazu angeschaut

3.f4 aha - zumindest jetzt noch nicht und vermutlich auch nicht ganz so weit mit dem Läufer **3...e6** damit hoffte ich, auf Terrain zu gelangen, dass dem Kontrahenten zumindest auch nicht vertrauter ist wie mir selbst. Auf 3...g6 4.Sf3 Lg7 fürchtete ich etwas den Zug 5.Lc4. Nicht das der Zug wirklich konkreten Vorteil erwarten lassen würde, wenn Schwarz korrekt spielt, aber es ist halt schon eine ganze Weile her, als ich mich zuletzt mit den recht scharfen Varianten nach etwa 5...e6 6.f5!? näher beschäftigt habe - und wer weiß schon, wie oft der Kontrahent das schon gespielt hat und mit den wichtigen Feinheiten vertraut ist!?

4.Sf3 d5 man hätte den natürlich auch nur ein Feld vorziehen können, um den Gegner noch zu einem offenen Sizilianer einzuladen, doch wenn dieser die Einladung ablehnen sollte, sieht das zumindest nicht besonders aktiv aus **5.d3 [Diagramm]** das überraschte mich dann doch etwas. Ich erwartete hier den Hauptzug 5.Lb5, zu dem ich nach 5...Sge7 zumindest über etwas Halbwissen verfügt hätte **5...g6** nach ein paar Minuten des Nachdenkens entschloss ich mich zu diesem vermeintlich flexibelsten Setup. Ich dachte auch über 5...Sf6 6.Le2 Le7 sowie 5...d4 6.Se2 und jetzt 6...f5!? nach, ohne aber mir im Klaren werden zu können, was davon zu halten ist

6.g3 6.Le2 könnte wohl kaum mehr versprechen **6...Lg7 7.Ld2N** auf 7.Lg2 fürchtete Weiß vielleicht 7...Lxc3+?! 8.bxc3 dxe4, wonach er aber auch so etwas wie 9.Se5+/- spielen könnte, was selbst mein Schachprogramm trotz des Minusbauern bereits für günstiger für Weiß hält **7...Sge7**



8.Lg2 am natürlichsten wäre jetzt wohl ...0-0 nebst Tb8 und b5-b4, doch liebäugelte ich mit einer vermeindlich ambitionierteren Aufstellung **8...b6** so spielt Schwarz zumeist, wenn Weiß - wie dies weitaus gängiger ist - auf c3 einen Bauern statt seines Springers platziert hätte (der dann stattdessen auf d2 oder a3 gelandet wäre) **9.a3 Lb7** ob die Zeit schon reif war für 9...dxe4 ? Ich entschloss mich, damit noch abzuwarten, zumal ich auf 10.dxe4 (oder gar 10.Sxe4 Lxb2 11.Se5!?) 10...La6 so etwas wie 11.b4?! cxb4?! (11...Sd4) 12.axb4 Sxb4 13.Db1 für möglich hielt.

Ich wusste, dass Kasparow hier mal in den 80er Jahren gegen Ljubojevic - bei weißem Springer auf d2 statt auf c3 - 9...a5 nebst Ta7 (und ggf. dxe4 und ...Td7) gezogen hatte, doch vielleicht könnte Weiß hier seine aktivere Springerstellung nutzen, um mal nach b5 zu hüpfen?!



10.0-0 Dd7 bemüht sich, die Karten noch nicht aufzudecken. 10...0-0 wäre freilich auch völlig okay für Schwarz, aber ich wollte es unter Umständen noch aggressiver anlegen **11.Tb1 [Diagramm]** auf sofortiges 11.b4 sollte Schwarz wohl 11...dxe4 12.Sxe4! f5! spielen; 12...Lxa1?! 13.Dxa1 kann nicht gut sein für Schwarz **11...dxe4!?** 11...0-0-0?! 12.b4+/-; 11...0-0

12.Sxe4 wichtig für den richtigen Zeitpunkt des Abtauschs auf e4 war in meinen Überlegungen, auf 12.dxe4 0-0-0 13.e5 die ernsthafte positionelle Drohung Se4 nun parieren zu können, etwa mit 13...Sd4 oder auch 13...Sf5 14.Se4?! Scd4 **12...Sf5** sichert zumindest einstweilig die Kontrolle über e5 gegen einen dortigen Springereinfall. Objektiv am besten war hier wohl 12...0-0!, doch ich wollte meine vorigen Überlegungen nicht über Bord werfen; fragwürdig wären hingegen 12...Sd4?! 13.Se5; sowie 12...0-0-0 13.b4+/-

13.Te1 mich beschäftigte insbesondere 13.b4!, wonach Schwarz wohl 13...cxb4 14.axb4 a6 mit verteilten Chancen spielen sollte **13...h5!?** [DIA] weniger, um den Springerstützpunkt auf f5 gegen den weißen g-Bauern abzusichern, als vielmehr mit ...h4 liebäugelnd. Eine sichere Spielweise war jedenfalls wieder 13...0-0 14.b4 cxb4 15.axb4 a6, aber kann man damit auch auf Gewinn spielen? Mir mutete es jedenfalls etwas zu schlapp an

14.Lc3 wieder erwartete ich eher 14.b4 cxb4 15.axb4 **14...Sfd4** 14...Scd4 gefiel mir nicht angesichts der Möglichkeit 15.Se5, doch nach 15...Dc7 sollte für Schwarz alles in Ordnung sein



15.Seg5!? 15.Lxd4= **15...0-0-0 [Diagramm]** so hatte ich es schon die ganze Zeit im Hinterkopf: Druck über die d-Linie ausüben und am Königsflügel angreifen!

Doch so richtig in die Gänge wie ausgemalt sollte es mit dem beabsichtigten initiativen Vorgehen in der Folge nicht kommen - vielleicht ja auch zu recht, denn wer rochiert in Sizilianisch mit Schwarz spielend denn schon lang?!!

16.Dd2 natürlich nicht 16.b4?? Sxf3+ mit Figurengewinn auf c3 **16...Kb8** zweckmäßig ist sowas in solchen Stellungen ja immer, aber auch wirklich nötig?

17.b4 f6 [Diagramm] mein Schachprogramm meint, dass ich den ohne Weiteres schon im vorigen Zug hätte spielen können bzw. sollen. Ständig überlegte ich hier und schon zuvor, ob im Fall von b2-b4 dann 17...c4?! zum



Funktionieren zu bringen ist, um Weiß die Linienöffnung zu verwehren, doch das überzeugt nicht so wirklich: 18.dxc4 Sxf3+ 19.Sxf3 Dxd2 20.Lxd2 h4 21.Le3; 17...cxb4 wäre aber eine weitere gute Fortsetzung gewesen **18.Se4** 18.bxc5!? hielt ich während der Partie kaum für möglich, war aber wohl durchaus zu erwägen, wenn auch wohl nicht restlos überzeugend: 18...fxg5 19.cxb6 gxf4 20.bxa7+ Kxa7=/+; auch 18.b5 fxg5 19.bxc6 Lxc6 20.Sxg5 h4!? 21.Lxc6 Dxc6 22.Dg2=/+ ist nicht so ganz der Bringer, 18.Sxd4? wegen ...cxd4 mit zwei hängenden Figuren dagegen natürlich ein richtiger Fehler

18...Sxf3+ oder auch zunächst 18...cxb4 **19.Lxf3 Sd4** oder wieder zunächst 19...cxb4 **20.Lxd4 [DIA]** 20.Lg2 sollte Schwarz mit 20...Lxe4!= beantworten.

Kleines Taktiktraining: wie würden Sie jetzt auf d4 wiedernehmen?

20...Dxd4+ Vorsicht, Falle: nach 20...cxd4?? 21.Sc5!!+- wird Schwarz gewissermaßen durch einen Blitz aus heiterem Himmel niedergestreckt! Ich vermochte diesen jedoch in der Partie zu entdecken

21.Df2 [Diagramm] Gut möglich war auch Te3. Schon bald glaubte ich nun zu erkennen, dass bei meinen vorigen ambitionösen Bemühungen nicht so wirklich viel rumgekommen ist - und eine weitere Vereinfachung und Verflachung scheint kaum mehr zu verhindern sein. Droht folglich schon wieder wie in meinen beiden letzten Ligapartien ein Remis? Zufrieden war ich mit dem Gang der Dinge zu diesem Zeitpunkt jedenfalls nicht mehr, zumal ich schon (mal wieder) allzu viel Zeit verbraten hatte und weiter verbriet, weswegen ich nun doch langsam etwas nervös wurde ... **21...c4!?** wenn Damentausch schon nicht vermeidbar sein sollte, möchte ich wenigstens die offene Linie bekommen. Kaum gespielt, glaubte ich aber schon einen größeren Perdefuß daran entdeckt zu haben, aber der Zug ist dann wohl doch angängig (vgl. Anmerkungen zum nächsten weißen Zug!).



21...cxb4 22.axb4 dürfte ebenso ziemlich ausgeglichen sein. Interessant war auch 21...h4!? 22.bxc5 f5! auf diese Idee war ich nicht gekommen 23.Sg5[] hxg3 24.hxg3 Dxf2+ 25.Kxf2 Th2+ 26.Kf1!= (und nicht 26.Kg1 Tdh8!-/+)

22.Tbd1?! der überraschte mich und in der Tat ist er auch nicht so besonders. Von diesem Zeitpunkt an kippt jedenfalls langsam die Waagschale zugunsten des Schwarzen.

Kaum hatte ich den gezogenen c-Bauern im vorigen Zug losgelassen, entdeckte ich erst, dass nach 22.Dxd4 Txd4 23.dxc4 Txc4? nicht möglich ist wegen 24.Sd6 und Weiß gewinnt wohl eine gesunde Qualität! Es geht aber für Schwarz noch ganz gut 23...h4 mit völlig ausreichender Kompensation. So wäre dann 24.c5? bereits ein Fehler angesichts von 24...hxg3 25.hxg3 f5! 26.Sg5 Td2! und Weiß ist angesichts des drohenden Ld4+ nebst Lxf3 und Th1 bereits in der Bredouille

22...cxd3 23.Txd3 Dxf2+ 24.Kxf2[] natürlich nicht 24.Sxf2?? Txd3 25.Sxd3 Lxf3+ **24...Txd3! 25.cxd3 Td8=/+ 26.Ke3 La6** ein guter Zug. Auch die kommenden Züge sollten mir in bereits aufziehender Zeitnot (ich steuerte bereits auf die letzten fünf Minuten zu) gut gelingen - zumindest zunächst jedenfalls...



27.Le2 [Diagramm] etwas besser erscheint 27.Td1.

Das Problem an der schwarzen Stellung ist offensichtlich insbesondere der inaktive schwarzfeldrige Läufer sowie auch der rückständige e-Bauer. Die Gegebenheiten der Stellung ermöglichen es jedoch, daran nachhaltig etwas zu ändern...

27...f5! zunächst dachte ich an 27...e5!? 28.fxe5 Lh6+ , was trotz des dann blockiert bleibenden schwarzen e-Bauern ebenfalls vorteilhaft ist, da auch hier das schwarze Läuferpaar sehr an Kraft zu gewinnen vermag: 29.Kf2 fxe5 30.Td1 Tf8+ und Schwarz ist am Drücker.

28.Sg5 Ld4+! 29.Kd2 29.Kf3?? Lb7+ 29...Tc8! drohend Lc3+ **30.Tb1 e5-/+** das Läuferpaar kommt nun zur Geltung und seinen etwas schwächeren e-Bauern wird Schwarz nun auch los

31.fxe5 nicht besser erscheint 31.b5 exf4 32.gxf4 (32.bxa6?! Le3+ 33.Kd1 fxf3 und Weiß muss die Figur auf g5 zurückgeben, um den schwarzen g-Bauern nicht einziehen zu lassen) 32...Lb7 33.Lf3 Te8-/+; 31.Sf3!? Lc3+ 32.Ke3 exf4+ 33.gxf4 wäre wohl noch am besten gewesen **31...Lc3+!** 31...Lxe5?! 32.d4!= **32.Ke3 Lxe5 [Diagramm]**



33.Sf3 eine Pointe am vorletzten schwarzen Zug war die Möglichkeit, 33.d4!? mit 33...Lxd4+ 34.Kxd4 Lxe2 parieren zu können, doch wahrscheinlich war das dennoch die beste Fortsetzung für Weiß, wonach der Partiausgang trotz des schwarzen Mehrbauern noch nicht entschieden sein dürfte; seine Bauern stehen für den schwarzen Läufer unangreifbar auf schwarz, die schwarzen sind festgelegt und insbesondere der schwarze g-Bauer erscheint angreifbar. 33.b5 Lb7 34.Sf7 Lc7 35.d4! Te8+ 36.Kf2 f4!-/+ sieht dagegen wohl doch etwas größeres schwarzes Übergewicht **33...Lg7**

34.Sh4 etwas besser war wohl 34.b5, wengleich Weiß auch hier angesichts des inzwischen starken schwarzen Läuferpaar Probleme haben dürfte, die Partie zu halten **34...Lh6+** exakter war wohl 34...Te8+ 35.Kd2 Lh6+ 36.Kd1 Te6-/+



35.Kd4? [Diagramm] witterte Weiß hier bereits Morgenluft? Unterm Strich ist das jedenfalls allzu riskant, sich auf dieses nun freie Schussfeld zu wagen. Auf das bessere 35.Kf2 müsste Schwarz wohl bereits 35...g5!-/+ finden, um Gewinnchancen zu wahren **35...Lg7+?** mit mittlerweile weniger als fünf Minuten Restzeit auf der Uhr verpasste ich im Bestreben, mit dem einen oder anderen Schach dem 40.Zug näher zu kommen, die einzige forcierte Gewinnfortsetzung 35...Te8!-+, was droht, den weißen König beginnend mit ...Lg7 mittels Kreuzfeuer der Läufer im Zentrum den Garaus zu machen: 36.b5 anderes verliert chancenlos 36...Lc8 (es gewönne wohl auch 36...Lg7+ 37.Kc4[] Lc8 38.Lf1 Le6+ 39.Kb4 g5-+ 40.Sf3 Tc8 41.Ka4[] Tc3 42.Kb4 La2 43.Te1 a5+ 44.bxa6 Tb3+ 45.Ka4 Lc3)

37.Lf1[] der hing ja 37...Lg7+ 38.Kc4 Le6+ 39.Kb4 und nun etwa 39...Tc8 40.Ka4[] (40.Sxg6 Lf7 41.Sf4 Lf8+ 42.Ka4 Tc3 43.Tb4 a5 44.bxa6 Le8+) 40...Tc3!-+ 41.Sxg6 Lf7 42.Se7 Lf8 43.Sc6+ Kc7 44.Sb4 a5!

36.Ke3

36.Kd5 Te8!-+ 37.Lf1 Lb7+ 38.Kc4 Tc8+ 39.Kb3 Tc3+ und der konzertierte schwarze Angriff ist nicht zu parieren **36...Lh6+** richtig war, wie schon hingewiesen wurde, 36...Te8+! **37.Kd4?** der sollte sich also unbedingt nach f2 trollen **37...Td8+?** im schon erwähnten Bestreben verpasste ich zum zweiten Mal den zuvor skizzierten forcierten Gewinn nach ...Te8+ **38.Kc3 Lg7+ 39.Kc2?!** nach 39.Kd2 Td6 40.b5 Lc8=/+ wäre ein schnellerer Gewinn bereits wohl schon außer Reichweite geraten **39...Te8!-/+ 40.Lf1!?** kaum besser sind 40.Kd2 Lh6+ 41.Kd1 Te6-/+; sowie 40.Lf3 Tc8+ 41.Kd2 Lc3+/-+ **40...Tc8+**

41.Kd1 [Diagramm] So: die Zeitkontrolle ist (mit immerhin noch knapp zwei Restminuten auf meiner Uhr) erfolgreich erreicht. Doch was macht Schwarz jetzt mit seinem angegriffenen g-Bauern? Zunächst ärgerte ich mich darüber, so "uncool" - da ja noch keineswegs in horrender Zeitnot befindlich - vermeindlich ein Schach zu viel gegeben zu haben, anstatt mittels ...Td6 den Bauern gedeckt zu haben, denn nun ist ...Tc6 ja wegen b5 mit Gabel nicht möglich. Dann habe ich aber noch etwas entdeckt... **41...Lb5!** 41...Tc3 42.b5=/+

42.Sxg6 Nach der Partie vermutete ich, dass Weiß auf diese letzte Gelegenheit zum Bauerngewinn (anderenfalls wäre ...Tc6 dann ja möglich) wohl hätte verzichten sollen, doch tatsächlich sind andere Fortsetzungen signifikant schlechter



42...La4+ 43.Ke2 43.Kd2 führt nach 43...Lc3+ zur Partiefortsetzung; 43.Ke1? Lc2-+ 44.Tc1 Lb2

43...Lc2! [Diagramm]



Das ist wohl das, was unser Mannschaftsführer in seinem Bericht mit "Kraft des Läuferpaares voll zur Geltung brachte" meinte: Schwarz gewinnt in der Folge forciert die Qualität! Zunächst hatte ich lediglich 43...Tc2+ 44.Ke3 Txb2 gefunden, was jedoch nach 45.b5=/+ noch nicht unbedingt gewinnträchtig gewesen wäre **44.Te1** 44.Tc1? liefe in 44...Lxd3+ **44...Lc3?**! präziser war 44...Te8+! 45.Kd2 Lc3+ wonach sich zwangsweise die Stellung ergeben würde, die auch nach der Aufgabe des Weißen entstanden wäre und die nachfolgend noch näher betrachtet werden soll **45.Tc1?**! möglicherweise entscheidend besser war hier 45.Se7 Te8 46.Tc1 Txe7+ 47.Kf3 nun gewinnt Weiß einen Läufer zurück. Schwarz wahrt sich jetzt nur mit 47...Lxd3 48.Lxd3 Ld2 Gewinnchancen: 49.Td1 Te3+ 50.Kf2 Txd3 51.Ke2 Txa3 52.Txd2=/+ bekanntlich sind Turmendspiele mit Minusbauer ziemlich oft remis zu halten.

45...Lb2 [Diagramm] kaum gezogen, gab Weiß nun doch etwas zu meiner Überraschung bereits auf!

0:1



Nach einigem Analysieren glaube ich zwar mittlerweile, dass die Stellung wohl tatsächlich verloren ist, aber es wäre für Weiß durchaus legitim gewesen, sich noch ein paar weitere Züge zeigen zu lassen, denn ganz so leicht gewonnen für Schwarz, wie der Weiße annahm, war das ganze jedenfalls nicht!

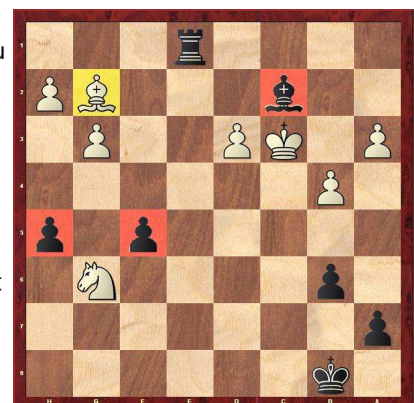
Zunächst wäre es dann so weitergegangen: **46.Te1 Te8+** 46...Lxa3?! hielt mein Gegner auch für gut genug, aber wohl zu Unrecht: 47.Se7 Tc3 48.Ke3=/+ und da die schwarzen Bauern am Königsflügel schwächeln, kann Weiß noch gut kämpfen **47.Kd2** 47.Kf2?? Ld4+

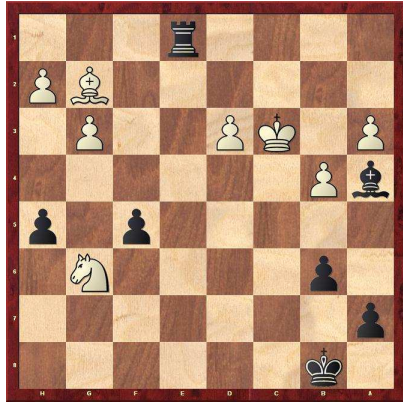


47...Lc3+! [Diagramm] den hatten wir natürlich beide gesehen, wobei aber Birzele wahrscheinlich nicht differenziert genug weitergedacht hat **48.Kxc3** 48.Kxc2?! Txe1 49.Kxc3 Txf1 sollte einfacher für Schwarz zu gewinnen sein **48...Txe1**

49.Lg2!-/+ [Diagramm] den hatte Birzele wohl nicht oder zumindest zu wenig gewürdigt. Schwarz könnte nun in der Folge durchaus noch straukeln!

In einer kurzen Nachbetrachtung nach der Partie kam lediglich 49.Kxc2 Txf1+ aufs Brett, was angesichts dem drohenden ...Tf2+ in der Tat wohl einfacher gewonnen sein sollte, wie auch Schachprogramme meinen; 49.Lh3 Te2 50.Lxf5 Txb2-/+ wäre für Weiß vielleicht auch noch in Betracht zu ziehen





49...La4 [Diagramm] 49...Te2?! 50.Sf4 Tf2 51.h4 gäbe Weiß wohl Rettungschancen; für die Minusqualität hat er ja bereits einen Mehrbauern und nun droht er, beginnend mit Lh3 alle schwarzen Bauern am Königflügel zu liquidieren.

Wahrscheinlich kann Schwarz dies in der Folge nun doch gewinnen. Sollte sich Weiß entschließen, mit seinem König den schwarzen f-Bauern zu attackieren, vermag der Turm zumindest den a-Bauern zu beseitigen, wonach Schwarz dann einen Freibauern zu bilden vermag, für den Weiß dann früher oder später zumindest eine Figur geben muss. Und wenn der weiße König seinen a-Bauern bewacht, vermag Schwarz seinen eigenen König nachhaltig zu aktivieren.

Ich will den werten Leser jetzt nicht mit meinem entsprechenden recht umfangreichen Analyseergebnis malträtiert. Stattdessen können Sie bei Interesse - wie ich es auch tat - vielleicht ja selbst versuchen, der "Lösung" auf den Grund zu gehen!?